

---

# Kommunikation mit Gehörlosen

oder

## Wer ist Betreuer Christian?

---

# Integration

als dynamischer Prozess des Zusammenfügens unterschiedlicher Systeme durch gegenseitige Akzeptanz und Annäherung.

Für gehörlose Menschen bedeutet Integration

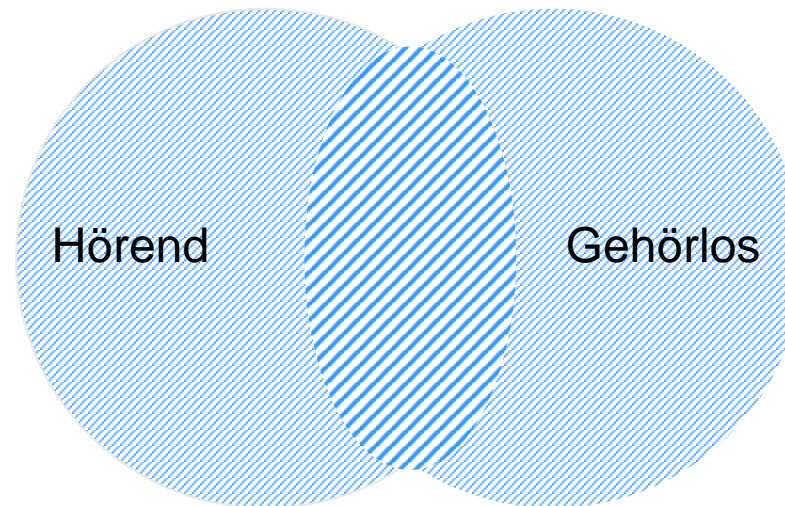
Das ständige Agieren zwischen den durch unterschiedliche Sprachsysteme und durch veränderte Sprachwahrnehmung bestimmte Lebens- und Erlebenswelten.

Das Agieren „zwischen den Welten“ gelingt umso besser, je mehr Möglichkeiten zur Kommunikation vorhanden sind. Je größer die Kompetenz in Zweisprachigkeit - Gebärdensprache wie auch Lautsprache - ist, umso durchlässiger werden die Grenzen dieser beiden Welten.

---

# Barrieren

werden sichtbar beim Aufeinandertreffen der verschiedenen  
**Sprachsysteme**  
und den durch unterschiedliche Sprachwahrnehmung geprägten  
**Lebens- und Erlebenswelten.**



---

# Wahrnehmung

Unsere Wahrnehmung bestimmt unser Handeln

Die Qualität unserer Wahrnehmung ist der Schlüssel zur Qualität unseres Handelns

---

# Kontext

B

Um was handelt es sich?

12 B 14

A B C

Äußerungen erhalten oftmals erst vor dem Hintergrund von Kontexten oder auch Situationen einen Sinn

---

# Barrieren definieren

## Akustik

- keine akustische Sprachwahrnehmung
- erschwerte akustische Sprachwahrnehmung

## Grammatik

Die Verständigung mit Hörenden ist nicht nur durch Artikulationsprobleme und Absehschwierigkeiten beeinträchtigt.

Auch unzureichende Kenntnisse der Begriffsinhalte und der grammatikalischen Strukturen erschweren ein Sinn erfassendes Lesen und eine flüssige schriftliche Kommunikation.

## Wortschatz

## Wortbedeutung

---

## „Gehörlose lesen alles von den Lippen ab“

Absehen

Im Vergleich zur „flüssigen und entspannten“ Gebärdensprache stellt das Absehen hohe Anforderungen an Konzentration, Erfahrung und Übung sowie Kombinationsfähigkeit des Ablesenden.

Die deutsche Lautsprache setzt sich aus etwa 30 Phonemen (Lauten) zusammen, die durch 11 Kineme (Lautbildung durch Lippen- und Mundbewegung) hervorgebracht werden.

Nur etwa 30% der gesprochenen Laute werden unter Einbeziehung der Lippen gebildet

---

Die Mehrheit der Laute wird im inneren bzw. hinteren Mundraum erzeugt. Sichtbar und somit auch absehbar ist nur das, was sich auf den Lippen abspielt.

Kehllaute wie z.B. „h“, „g“ oder „k“ sind nicht absehbar

Kineme, die im vorderen Mundbereich gebildet werden, etwa „d“, „t“ und „n“ können zwar bei ausreichender Übung abgesehen, nicht aber phonemisch unterschieden werden.

Dasselbe trifft auch für einige Lippenlaute („m“, „b“, „p“) zu. Gebärden und Fingeralphabet bieten hier Absehhilfen.

---

Wörter, die beim Absehen leicht miteinander verwechselt werden.

Aber	- Hammer
lecken	- legen
tönen	- töten
wenden	- wetten
zwicken	- zwingen
Ader	- Hader
bieten	- binden
reden	- rennen
stemmen	- steppen
trennen	- treten
alle	- Halle
als	- Hals
fühlen	- wühlen
Gebäck	- Gepäck
Achtzig	- hat sich
Liebe	- Lippe
Gabel	- Kamel
Butter	- Mutter

We di wal at, at di wal

Fe ni fal an, an ni fal

---

## Versuch: Entschlüsseln eines Absehbildes

Versuchen Sie doch bitte selbst einmal, den folgenden Text zu entschlüsseln:

WED AEN ÖDCHEDÄN NÄCHD; FIL NAMID AOG CHUN  
VÄSCHNEEN CHÖNEN.

WID ÖDN, AMA WID VÄSCHNEEN FALSCH.

NADUM MÜSN WID MIN NEM ÖDCHEDÄN NAS VÄSCHNEEN ÜBN.

SUM MESÄN VÄSCHNEEN CHÖNEN WID UDSÄNE AOCHN SU  
ILFE DEMN.

WID CHÖNEN VOM MUDE ABLESN, FAS CHESPOCHN WID.

---

Die Kommunikation mit gehörlosen und hörgeschädigten Menschen kann gelingen, wenn einige einfache Gesprächsregeln beachtet werden.

Als <b>hörender</b> Partner	Der <b>hörgeschädigte</b> Partner
...sprechen Sie <b>deutlich</b> und langsam	...muss das Mundbild des Sprechenden absehen, um das Gesagte zu erfassen
... <b>schreien</b> Sie <b>nicht</b>	...hört deswegen nicht besser, vielmehr wird das Mundbild verzerrt und kann nicht mehr gut abgesehen werden
...wenden Sie Ihrem Gesprächspartner das <b>Gesicht</b> zu	...ist auf Ihr Mundbild und Mimik angewiesen
...achten Sie auf <b>gute Lichtverhältnisse</b>	...kann bei Gegenlicht (Fenster, Scheinwerfer, Sonne...), dass ihn blendet, nicht mehr vom Munde absehen
...nehmen Sie <b>vor dem Gespräch Blickkontakt</b> auf	...muss vorbereitet sein. Bei Gruppengesprächen muss er wissen, wer spricht
...formulieren Sie <b>kurze</b> und klare <b>Sätze</b>	...kann den Inhalt und die Aussage dann besser erfassen. Orientierungswert: 5 Wörter je Satz
... <b>benennen</b> Sie das <b>Thema</b> und bauen Ihre Aussage in logischen Schritten auf	...kann dem Ablauf besser folgen, bei mehrdeutigen Absehbildern können leichter die richtigen Begriffe kombiniert werden

<p>...sprechen Sie nicht und veranlassen Ihren Partner <b>gleichzeitig</b> seine <b>Aufmerksamkeit</b> auf einen anderen Punkt zu lenken</p>	<p>...“hört“ über das Auge. So kann er nicht bei Ihnen absehen und gleichzeitig auf ein Bild, Leinwand, Werkstück o.ä. sehen</p>
<p>...<b>wiederholen</b> Sie, wenn es erforderlich ist</p>	<p>...benötigt Sicherheit, Inhalt und Aussage verstanden zu haben</p>
<p>...bitten Sie um <b>Wiederholung</b>, wenn Sie nicht verstanden haben</p>	<p>...kann seine eigene Stimme und Aussprache nicht selbst über das Gehör kontrollieren</p>

## Die Rahmenbedingungen

Sie achten auf ein optisch und akustisch „ruhiges“ **Umfeld**

Sie nehmen sich **Z e i t**

---

## **„Wenn nichts mehr geht, dann schreib ich's auf“**

Wie gut schriftliche Informationen verarbeitet werden können, hängt wesentlich vom Grad und Zeitpunkt des Auftretens der Hörschädigung ab.

Insbesondere bei Menschen, die prälingual ertaubt sind, kann sich Lautsprache – und somit auch „Schrift“-sprache - hinsichtlich Grammatik, Syntax und Wortschatz nur unter sehr erschwerten Bedingungen entwickeln.

Das visuelle System der Gebärdensprache ist nicht „eins zu eins“ auf das akustische System der Laut- (und Schrift-) Sprache zu übertragen.

---

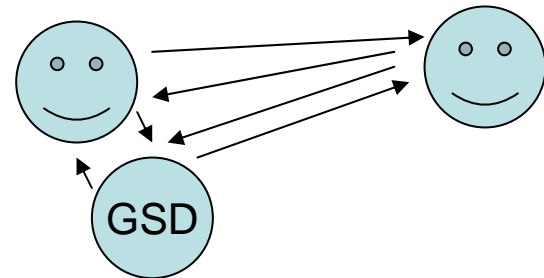
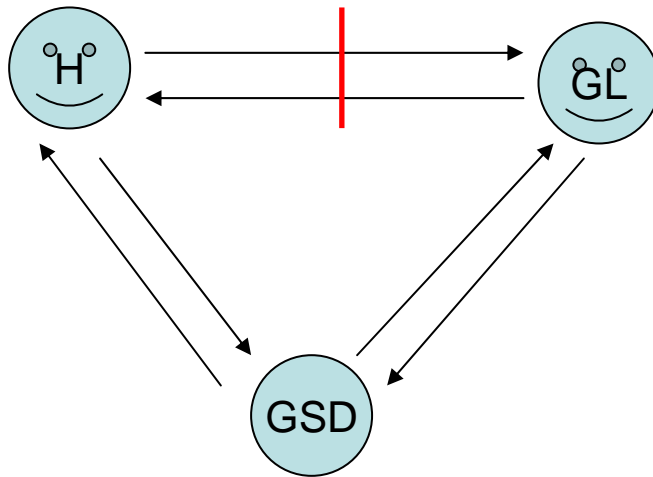
Bitte berücksichtigen Sie dies, wenn Sie schriftlich kommunizieren wollen.

Einige kleine Tipps sollen Ihnen hierbei helfen.

- Sie verzichten auf lange verschachtelte Sätze, sondern orientieren sich an die Faustregel: 5 Wörter je Satz
- Sie benennen vorab das Thema
- Sie erläutern Ihr Anliegen in logischen Schritten
- Sie benennen deutlich Ihre Absicht und vermeiden Konjunktivformulierungen
- Sie verwenden „einfache“ bekannte Wörter
- Sie nutzen Skizzen und Zeichnungen
- Sie bitten um Rückantwort

# Gebärdensprach-Dolmetscher

## Besondere Gesprächssituation



---

# Probleme, die beim Gespräch mit Dolmetscher auftreten können

## Der Hörende Partner

Zunächst unsicher,  
Spricht Dolmetscher an,  
Hält Blickkontakt zum Dolmetscher,  
Erfragt Meinung des Dolmetschers,  
Spricht laut,  
Spricht extrem langsam

## Der gehörlose Partner

Spricht Dolmetscher an,  
(Rollenverwirrung)  
Traut Dolmetscher „aus der Szene“  
nicht,  
Möchte anderen Dolmetscher,  
Sieht Dolmetscher als Vertrauensperson

## Der Dolmetscher

Der Dolmetscher agiert als  
„Vermittler“ auf der Inhaltsebene,  
**Er** steuert das Geschehen,  
Er übernimmt (wird ihm übertragen)  
Verantwortung für das Geschehen

Es findet kein **echter Dialog** statt!

„Aussagen werden gefiltert oder abgemildert“

---

# Integration

Wesentliche Voraussetzungen für eine gelingende **Integration** sind das Ermöglichen von Kommunikation, die Teilhabe am Bildungssystem und der barrierefreie Zugang zu Informationen.

- Einsatz von **Gebärdensprach-Dolmetschern** im privaten, behördlichen und beruflichen Bereich,
- **Untertitelung** von Fernsehsendungen,
- Erweiterung von **Bildungschancen** im beruflichen Bereich und im Rahmen der Erwachsenenbildung

---

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Reinhard Müller  
Sozialdienst für Gehörlose  
Pommernstr. 1  
90451 Nürnberg  
[www.sdgl.de](http://www.sdgl.de)